

Der vorgeschlagene Predigttext für den Dritten Sonntag der Passionszeit (Okuli), zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Ersten Buch der Könige im 19. Kapitel.

Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte / und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte.

Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, / wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, / wie du diesen getan hast!

Da fürchtete er sich, / machte sich auf und lief um sein Leben / und kam nach Beerscheba in Juda / und ließ seinen Diener dort.

Er aber ging hin in die Wüste eine Tagesreise weit / und kam und setzte sich unter einen Wacholder / und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, / so nimm nun, HErr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

Und er legte sich hin / und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iß!

Und er sah sich um, / und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

Und der Engel des HErrn kam zum zweitenmal wieder / und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iß! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

Und er stand auf / und aß und trank / und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, / dem Horeb.

Und er kam dort in eine Höhle / und blieb dort über Nacht. Und siehe, / das Wort des HErrn kam zu ihm: Was machst du hier, Elia?

Er sprach: Ich habe geeifert für den HErrn, den Gott Zebaoth; denn Israel hat deinen Bund verlassen / und deine Altäre zerbrochen / und deine Propheten mit dem Schwert getötet, / und ich bin allein übriggeblieben, / und sie trachten danach, daß sie mir mein Leben nehmen.

Der Herr sprach: Geh heraus / und tritt hin auf den Berg vor den HErrn! Und siehe, / der HErr wird vorübergehen. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, kam vor dem HErrn her; der HErr aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HErr war nicht im Erdbeben.

Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HErr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.

Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel / und ging hinaus / und trat in den Eingang der Höhle. (I Könige 19,1-13a; Dritter Sonntag der Passionszeit. Okuli, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

mit den Maßstäben einer gerechten Welt, einer Welt, die sich für gerecht hält, / mit ihren Maßstäben könnte man sagen: Es geschieht dem Elia ganz recht.

»Elias heilige Strenge« (eg 137,6), die ist schon lange nicht mehr zeitgemäß. Sie könnte uns eher an einen Kampf der Kulturen erinnern, / den der Patriarch (= der oberste Vertreter) der russisch-orthodoxen Kirche dieser Tage ausgerufen hat: der Kampf der Gerechten gegen die Zügellosigkeit und Schamlosigkeit der westlichen Kultur. Und auf der anderen, auf der westlichen Seite wird ja auch die Kultur bemüht: eine Kultur des Antirassismus, der Antidiskriminierung, des Antimilitarismus ; Anti- und was nicht alles an diese Vorsilbe drangehangen wird. Eine K u l t u r d e r A b g r e n z u n g, die wir dieser Tage regelmäßig erleben, / und diese Kultur unseres modernen Abendlandes grenzt sich auch von der Bibel, vom Worte GOTTes, ab, / da, wo die Bibel dieser Kultur nicht entspricht. (Ein Beispiel kommt gleich.)

Und so stehen sich zwei Kulturen unversöhnlich gegenüber - so kann man es, von außen betrachtet, sehen. Wer links wohnt, gehört zu dieser Kultur, / wer rechts wohnt, zu jener; und wenn wir das unterdrückte und gequälte Land im Osten nicht mit Waffen verteidigen werden, / dann soll es doch wenigstens u n s e r e Kultur p f l e g e n. So wie wir werden, westlich. Gründe, sich nach Osten hin abzugrenzen, werden ja dieser Tage ständig geliefert.

Schnitt, / Kulturkampf im alten Israel, vor über zweieinhalb tausend Jahren; im Norden eine fröhliche Offenheit für fremde Religionen - ganz modern. Dagegen im Süden noch diese nicht nur ab-, sondern wirklich a u s - grenzende Religion des e i n e n und e i n z i g e n GOTTes des HERRn, der da gesagt haben soll: **Du sollst keine anderen Götter haben neben mir** (II Mose 20,3). Manche von uns werden das erste der Zehn Gebote noch kennen. Ein Gebot, mit dem man heute, in unserer westlichen Kultur, nicht mehr weit kommt - so viel steht mal fest. (Das wäre dann auch der Beleg dafür, d a s s sich unsere Kultur über das Wort GOTTes hinwegsetzen kann.)

So werden wir, solange wir dieser unserer Kultur verhaftet sind, kaum Mitleid mit Elia empfinden. Der im Namen GOTTes des HERRn die Götter des Nordens verspottet und die Toleranz des Nordens verachtet / und anschließend ihre Priester hinrichtet. Sich damit - erwartbar - den Zorn des Königshauses zuzieht, / das diese Kultur der neuen Religionen trug, ja selber vorantrieb, vor allem in Gestalt der KönigsGattin Isebel. »Ausgleichende Gerechtigkeit«, werden wir sagen, / für das, was dem Elia jetzt blüht.

II

Die Heilige Schrift nun erzählt uns sehr oft, w a s sich zugetragen hat, / tut das aber des öfteren, o h n e dabei v i e l z u b e w e r t e n.

So auch beim Bericht, was Elia denn zuvor wirklich angerichtet hatte. Glasklar zunächst das folgende: Es hatte sich unter seiner, des Elias Hand erwiesen, **d a ß der HERR allein Gott ist/und sonst keiner** (V Mose 4,35). Wir könnten auch sagen: Der HERR selbst hat in den Kampf der Kulturen eingegriffen / und als der allein Allmächtige und Souveräne übernommen.

Ebenfalls glasklar: Elia, der Prophet, war ganz vorne in dieser Auseinandersetzung. Trat König und Volk als einzelner entgegen, womöglich mit klopfenden Herzen und erst allmählich sich festigender Stimme - **Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der HErr Gott, so wandelt i h m nach, / ist's aber Baal, so wandelt i h m nach.** Elia hat die Entscheidung gesucht / und gewonnen. Scheinbar selbstverständlich sind wir für ihn eingenommen. Denken - vielleicht wie er -, auf der r i c h t i g e n Seite im Kampf der Kulturen zu stehen.

Doch möchten wir nun inne halten / und uns besinnen: Erkenntnis und Irrtum, Wahrheit und Lüge, Gutes und Böses finden sich stets i n e i n u n d d e m s e l b e n M e n s c h e n - wir Menschen, die wir alle, ohne Ausnahme, gute Geschöpfe GOTTes sind / und zugleich mehr oder weniger vom Teufel, vom **Vater der Lüge** (Johannes 8,44), verführt.

Und auch eine Gesellschaft oder ein Volk lässt sich niemals sortenrein in eine Ecke schieben, / so dass wir uns mit dem Schein des Rechts und mit dem Gefühl moralischer Überlegenheit nun abgrenzen dürften. - Werden wir daher in der »heiligen Strenge« des Elia auch Irrungen und Wirrungen finden? Könnte es am Ende gar sein, dass er mit der Abschachtung der Priester selbst die Fassung verloren hat?

Offene Fragen, gewiss, von der Schrift offen gelassen. Aber noch im Eifer für den HErrn und für die gerechte Sache hat sich in der Seele des Elia - wie wir allein an dem sehen, was u n s e r z ä h l t wird - in der Tat ein I r r t u m eingeschlichen, / der ihm, dem Propheten, gründlich auf die Füße fällt. **Ich bin allein übriggeblieben als Prophet des HErrn**, sagt er (I Könige 18,22), was gegenüber den 450 Baalspriestern wohl noch stimmte.

Aber diese Feststellung verkürzt sich, sozusagen unter der Hand, zu einem handfesten Irrtum (zu fake news, zu einer gefälschten Nachricht und Selbsttäuschung), / nämlich dass am Ende nur noch steht - wie es aus Elia herausbricht (und er's in Vers 14 wiederholt): **Ich bin allein übriggeblieben.** Punkt. Ein Irrtum, wie sich herausstellen wird - GOTT nämlich spricht (und widerspricht damit Seinem Propheten Elia): **Ich will übriglassen siebentausend in Israel, / alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal** (I Könige 19,18).

Mit diesem Irrtum in den Fakten geht ein geistlicher und ein seelischer Irrtum einher, / der den Elia in den seelischen Zusammenbruch, in die Depression treibt - ihn, der vor König und Volk noch als der Retter des wahren Glaubens dastand.

Ich bin allein übriggeblieben, / das ist die Gerechtigkeit, die sich der Mensch selbst zuweist, / das ist die Selbst-Gerechtigkeit: '**Ich ... allein**', / und das ist eben die Gerechtigkeit, die vor GOTT n i c h t gelten kann. Sondern die geradezu zusammenbrechen m u s s. '**Ich ... allein**' ist erstens nicht wahr / und wird dich zweitens vollkommen überfordern.

III

Ausgleichende Gerechtigkeit also: dass Elia den Zorn der Welt fürchten muss. Zusammengebrochene Selbstgerechtigkeit: dass wir es nie **allein** sein können, die wir uns selbst retten und die Welt richten. Doch welche Gerechtigkeit d a n n?

In unserem Abschnitt gibt es dafür nur eine kleine Andeutung: dass der HErr weder **im Winde**, noch **im Erdbeben**, noch **im Feuer war**. Auch nicht in jenem **stillen**,

sanften Sausen übrigens. Sondern dieses **stille, sanfte Sausen** bereitet dasjenige vor, was unseren Glauben ausmacht: nämlich die **Begegnung mit GOTT, / die Begegnung mit Seinem Wort.**

Elia wird sich aussprechen können, vor Ihm, vor GOTT. Und er wird eine neue Ansage bekommen. Was zu tun ist. Wozu GOTT ihn jetzt noch gebrauchen will. Und dieses 'noch' hat es in sich: Elia wird nämlich die **Vorbereitungen zu seiner Nachfolge** zu treffen haben! Er wird Gottes Widerspruch zu seinem **'Ich ... allein'** nicht nur hören, / sondern er wird ihn umsetzen müssen.

Das ist Gottes neue Gerechtigkeit. Du hast deinen Platz **nur auf Zeit.** Du bist ein Werkzeug in Seiner Hand, / neben weiteren Werkzeugen, mit denen dieser GOTT Seine eigene Geschichte hat. Du bist nicht der Nabel und Retter der Welt.

Wir mögen uns dieser Tage vielleicht selbst retten wollen, / und sei es durch unsere kleinen oder gar großen Opfer, die wir dieser Tage bringen / und mit denen wir uns selbst vielleicht gerade neu erfinden. Aber es ist anders: Wir sind - wie Elia - geschickt in diese blutende Welt hinein, / mit begrenzten Aufgaben und begrenzter Kraft. Weder uns selbst, noch die Welt werden wir damit retten. Aber wir hören auf Gottes Wort, / wir tun, was Er von uns haben will - und **lassen** dabei schon unsere **linke Hand nicht wissen, was die rechte tut,** / anstatt das Gute, das wir tun, **vor uns ausposaunen zu lassen, wie es die Heuchler tun** (Matthäus 6,3.2).

Da **n** **k** **e** - gewiss, werden wir sagen dürfen, ja, müssen und wollen. Für jede noch so kleine Hilfe in diesen Tagen.

Aber retten und aufrichten und gerecht machen wird uns allein: unser GOTT und Herr. **'Ich ... allein'**, das ist **S** **e** **i** **n** **e** **K** **r** **a** **g** **e** **n** **w** **e** **i** **t** **e**, / das ist Sein Werk, / das ist Christus **allein** am Kreuz, / dass ist Er, der **allein** Sein Leben dahingegeben / und sich in dieser Welt hat schlagen lassen - **u** **m** **u** **n** **s** **z** **u** **r** **e** **t** **t** **e** **n**, / aus den tödlichen Bindungen und Bedingungen dieser Welt heraus / und hinein in ein neues Leben, in dem wir, mit GOTT versöhnt, leben dürfen. Und eben **n** **i** **c** **h** **t** **a** **l** **l** **e** **i** **n** **ü** **b** **r** **i** **g** **b** **e** **b** **l** **i** **e** **n** **s** **i** **n** **d**.

(3a) Prorok Eliasz **złakł się więc i ruszył w drogę / aby ocalić swoje życie ...**
(9b) ... **Oto** - na końcu swojej ucieczki - **doszło go słowo Pana tej treści: Co tu robisz, Eliaszu?** (10) **A on odpowiedział: Gorliwie stawałem w obronie Pana, Boga Zastępów, / gdyż synowie izraelscy porzucili przymierze z tobą, / poburzyli twoje ołtarze, / a twoich proroków wybili mieczem. Pozostałem tylko ja sam, / lecz i tak nastają na moje życie, aby mi je odebrać.** (11a) **Rzekł więc do niego: Wyjdź / i stań na górze przed Panem. A oto Pan przechodził ...** (12b) ... **A po wicherze, po trzesieniu i po ogniu / cichy łagodny powiew.** (13a) **Gdy go Eliasz usłyszał, zakrył płaszczem swoją twarz, / wyszedł / i stanął u wejścia do pieczary.** (Pierwsza Księga Królewska 19,3a.9b-11a.12b-13a)

S **t** **r** **e** **s** **z** **c** **z** **e** **n** **i** **e**: Prorok Eliasz - mężczyzna Boga, bojownik o dobrą rzecz - musi uciekać. To sytuacja normalna w tym świecie. I również jest normalne: błędy mężczyzn Boga, / błędy bojowników o dobrą rzecz. Błąd proroka Eliasza znajdujemy w tym zdaniu: **Pozostałem tylko ja sam.** To błąd. I ten błąd kieruje tego mężczyznę Boga do depresji. Te zdanie nie jest prawda - mówi Bóg. Jedyne mężczyzna, który rzeczywiście **pozostał tylko on sam,** / to był Syn Boże, to był Jezus

Chrystus, / **pozostał sam** na krzyżu. Aby da swoje życie dla nas, dla naszego pojednania z Bogiem, / aby nie **pozostajemy** my **samy**, / aby zostaniemy święta komunią przez Jezusa Chrystusa. Tak jak w czasie proroka Eliasza - słowo Boże: **Zachowam w Izraelu jako resztkę siedem tysięcy, / tych wszystkich, których kolana nie ugięły się przed Baalem** (werset 18), / przed innymi Bogami tego świata. Oto święta komunia, / oto kościół naszego Pana Jezusa Chrystusa.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)